

# Sechs Tage, sieben Bands, ein Auftritt

Im zehnten und in dieser Form letzten „Rock'n'Pop Campus“ üben junge Leute das Spiel in einer Rockband / Konzert am Freitag ab 19 Uhr

**KNIVSBERG/KNIVSBJERG** Markus Zell leitet den „Rock'n'Pop Campus“ auf dem Knivsberg. Es ist Dienstagvormittag und Zell spricht sich im Büro mit seinen Musikkollegen ab, die die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Woche lang in Rock und Pop unterrichten. Draußen auf dem Gang ist es still, dann erklingt eine Stimme, eine junge Frau singt sich ein, ein Stück von Frank Zappa, einem Eckpfeiler der amerikanischen Rockgeschichte. Eine beeindruckende Stimme, die ahnen lässt: Anfänger sind hier nicht am Werk. Markus Zell lacht und sagt zum Thema musikalische Vorkenntnisse, auf Bläser gemünzt: „Also, man sollte schon wissen, wo man reintutet.“ Das Alter der 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer reicht von 13 bis 27, etwa Dreiviertel, schätzt Zell, seien „Wiederholungstäter“. Auch Musiker, die Popmusik studieren, sind dabei.

Am Montag war Anreise, sieben Proberäume stehen auf dem Knivsberg zur Verfügung – Platz für sieben Bands. In den vergangenen Jahren stellten die Jugendlichen sich und ihren Musikgeschmack vor, dann wählten die jungen Leute ihre Bands aus. Was erstaunlich schnell ging, nach einer Stunde standen die Bands, berichtet Markus Zell. Dieses



Markus Zell, selbst Schlagzeuger, gibt Bjarne Timm einen Tipp.

HM

Jahr ist es anders. Die Dozenten stellten die Bands zusammen, auch, um einmal ungewohnte Instrumentenpaarungen zu kreieren. Zumindest schlugen sie die Besetzungen vor und nach ein wenig Hin und Her standen die Bands. Außerdem gab es eine Pflicht: morgens zusammen singen, um die Angst vor dem Mikro zu nehmen und zu zeigen, dass jeder singen kann. Nun, am Dienstagvor-

mittag üben alle sieben Bands in ihren Proberäumen. Während rechts eine E-Gitarre zu einem Lauf ansetzt, ist es im Raum voraus still. Markus Zell öffnet die Tür, vier junge Musikerpaare schauen auf ihn; er bittet, doch einmal den selbst komponierten Song zu spielen. Anais Axtmann hat ihn geschrieben, sie singt und begleitet auf der Ukulele, Bjarne Timm sitzt am Schlagzeug, Anna

Ahrens steht an den Keyboards, und Max Trippler spielt Gitarre. Diese Band hat also keinen Bass. Was weder auffällt noch stört, der Song von Anais überzeugt auch so.

Zwei eigene Stücke sollten es bis Ende der Woche werden, damit genug Material vorliegt für das Abschlusskonzert am Freitag ab 19 Uhr. Das findet entweder draußen statt in der Mulde oder drinnen, je nach Wetter. Dansk Meteorologisk Institut (DMI) sagt für Freitag gutes Wetter voraus, so ist ein Open-Air-Konzert im Bereich des Möglichen.

Der „Rock'n'Pop Campus“ wird von der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendmusik Schleswig-Holstein e. V. und der Bildungsstätte Knivsberg ausgerichtet. Der jetzige, zehnte, werde in dieser Form der Letzte sein, sagt Zell. In der Landesarbeitsgemeinschaft läuft der Campus als sogenannte „zentrale Maßnahme“, diese liefen, so Zell, zwei bis drei Jahre. Nun sei es Zeit für eine Modernisierung, weil die Art des Musizierens sich bei Jugendlichen geändert habe. Markus Zell und Carl-Walter Petersen, der Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft können sich vorstellen, zum Beispiel Tanz in einen neuen Workshop einzubinden, um ihn zu verjüngen. hm